Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 97 (2017)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienst des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tätigkeitsbericht des Departements Bildung und Kultur

Das kulturelle Profil des Kantons unter der Lupe:
Der Kanton Glarus erarbeitet ein Kulturkonzept. Dieses soll als Richtschnur dienen für gezieltes kulturpolitisches Handeln in der Erhaltung, Förderung und Vermittlung der reichen und vielfältigen Kultur des Glarnerlandes. Doch wie lässt sich das kulturelle Leben im Kanton beschreiben? Wie beurteilen die Kulturschaffenden und die Kulturveranstalter ihre Situation selber? Was ist ihnen wichtig, wonach richten sie ihr Angebot aus und wo sehen sie Handlungsbedarf?
Zu den grössten Kulturinstitutionen und -veranstaltern mit über 5000 Besuchern bzw. Gästen pro Jahr gehören die Bibliotheken Glarus Nord, die Landesbibliothek, das Kulturzentrum Holästei, die Glarner Älpler- und Bauernchilbi in Linthal, das Stadt-Openair Sound of Glarus und der Freulerpalast mit dem Museum des Landes Glarus. Über 2000 Interessierte erreichen die Lesungen von Baeschlin littéraire, die Harmoniemusik Glarus, die Kulturgesellschaft, das Kunsthaus Glarus, der Zirkus Mugg und das Orchester Con Brio. Zu über 60 Prozent sprechen die Veranstalter über 30-Jährige an, nur ein Viertel ihres Angebots ist auf Kinder und junge Erwachsene ausgerichtet. Gut die Hälfte der kulturellen Angebote wird vom lokalen und regionalen Publikum besucht, während bei rund einem Drittel der Veranstaltungen das Publikum aus dem ganzen Kanton und von weiter her anreist.

Zunehmende Konkurrenz um Fördergelder
Etwa die Hälfte der Kulturanbieter richtet sich gemäss eigenen Angaben auf die Pflege traditioneller Werte aus. Gut ein Viertel hat Neues oder aktuelle Themen im Fokus, und ein Viertel bezeichnet sich als «breit ausgerichtet». Je ein Drittel der Veranstalter hat «traditionelle, konsumorientierte, gemütliche Ausgänger», «moderne, anspruchsvolle Kulturinteressierte» oder kein spezifisches Zielpublikum im Auge. Die meisten Kulturschaffenden und Veranstalter sind in der Sparte «Musik» aktiv (70 %), am zweithäufigsten ist das Angebot in den Sparten «Kulturgut und kulturelles Gedächtnis» und «Heimatpflege, Brauchtum» (je 45 %), gefolgt von «Literatur» mit durchschnittlich 35 Prozent der Angebote, und «Film», «Bildende Kunst» und «Theater» mit je 30 Prozent. Die grössten Herausforderungen liegen im immer grösser werdenden Kulturangebot bei gleichzeitig schwindender Aufmerksamkeit des Publikums und der Medien. Diese Entwicklung werde verschärft durch eine zunehmende Konkurrenz um Fördergelder sowie die steigenden Erwartungen des Publikums an die Professionalität des Dargebotenen auf der einen und der sinkenden Bereitschaft zum freiwilligen Engagement auf der anderen Seite.

Handlungsbedarf bei Koordination, Vermittlung und Vernetzung
Die herausragende Stärke des Kantons ist die kulturelle Vielfalt mit einem breit gefächerten Angebot. Dieses wird hauptsächlich von Kulturschaffenden getragen, die sich freiwillig und ehrenamtlich in Vereinen engagieren und jährlich 200 bis 500 Besucher erreichen. Tendenziell sind die kulturellen Angebote eher auf Erwachsene und auf die Pflege traditioneller Werte sowie auf Unterhaltung ausgerichtet. Die experimentelle, anspruchsvolle, innovative Kunst und Kultur ist weniger ausgeprägt als die Förderung von Klassik und Bildender Kunst. Am meisten Handlungsbedarf sehen die Kulturschaffenden bei der zu geringen Sichtbarkeit und Koordination des kulturellen Angebots, bei der publikumsgerechten Kunst- und Kultur-vermittlung und der besseren Vernetzung mit den touristischen Angeboten.

Landesbibliothek ist kompetenter Ansprechpartner beim Thema E-Reader
Bereits seit fünf Jahren leihen Kundinnen und Kunden der Landesbibliothek über die Digitale Bibliothek Ostschweiz (www.dibiost.ch) kostenlos digitale Medien (eBooks, ePaper, eAudio, ePaper) aus. Inzwischen beteiligen sich rund 170 Bibliotheken an diesem Verbund, der Zugriff auf rund 100 000 digitale Medien ermöglicht. Die Landesbibliothek ermöglicht es, einen E-Reader für vier Wochen im Alltag zu testen. Wer es genauer wissen wollte, konnte sich zudem an einer von sechs Einführungen zeigen lassen, wie man Titel aus der Dibiost auf einen E-Reader oder auf ein Tablet herunterlädt. Die Ausleihen bei der Dibiost stiegen im letzten Jahr denn auch um fast 60 Prozent auf 10 388. Wer Bücher lieber auf Papier liest, findet natürlich weiterhin ein aktuelles Medienangebot vor Ort. Insgesamt wurden 2016 rund 210 000 Medien ausgeliehen, das ist ein Plus von 27 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Vorarbeiten für die Einführung eines digitalen Langzeitarchivs
Das Archivinformationssystem CMI Star, welches dem digitalen Langzeitarchiv als Verzeichnis dienen wird, wurde in das neue CMI Star Basismodell migriert. Bei der Migration mussten rund 320'000 Archivobjekte in eine neue Datenstruktur übernommen werden. Zudem mussten sämtliche Felddefinitionen und Layouts überprüft und angepasst werden. Für das System der Geschäftsverwaltung, welches den Hauptlieferanten des digitalen Langzeitarchivs darstellt, wurden umfangreiche Tests neuer Versionen durchgeführt. 2017 werden alle Benutzer in der aktuellen Version geschult und die 16 produktiven Mandanten werden auf den neuesten Stand aktualisiert. Um die Geschäftsverwaltungslösung an das künftige digitale Langzeitarchiv anbinden zu können, muss diese auf den neuesten Stand gebracht und zusätzliche Module (Life-Cycle und Passivierung) müssen eingeführt werden.

Zielkonflikte beim Denkmalinventar
Nach Abschluss der Inventarisierung der schützenswerten Bauten des Kantons Glarus und hinsichtlich des Inventarbeschlusses durch den Regierungsrat verlangte der Landrat in einer Motion anfangs 2016 eine Reduktion der Anzahl vorgeschlagener Bauten. Die Stossrichtung der Motion ist eine «Verschlankung» des Inventars. An einer vom Glarner Architekturforum veranstalteten Podiumsdiskussion mit Vertretern der Bauwirtschaft, der Gemeinden, der Denkmalpflege und des Heimatschutzes wurden die unterschiedlichen Sichtweisen auf das baukulturelle Erbe diskutiert. Dabei kamen auch die Zielkonflikte zur Sprache, in denen sich die Denkmalpflege mit dem Inventar der schützenswerten Bauten befindet: Der politische Wille und gesetzliche Auftrag, die Bau- und Kulturdenkmäler zu schützen auf der einen Seite. Dies erfordert eine Inventarisierung der Bauten nach fachlichen Kriterien. Und der Grundsatz der Eigentumsfreiheit, das Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung und unternehmerischem Handeln auf der anderen Seite. Dieses verlangt möglichst geringe Einschränkungen der Verfügungsfreiheit an Bauten, Grund und Boden. Als Fazit der Tagung ergab sich, dass Denkmalpflege und wirtschaftliche Entwicklung keine natürlichen Gegensätze sind, sondern sich mit guten städtebaulichen Konzepten und dem Wissen und Können von Architekten durchaus unter einen Hut bringen lassen. Gleichzeitig wurde die Überarbeitung des Inventars mit dem Ziel der quantitativen Reduktion vorangetrieben.

Archäologisches Fundstelleninventar am Anfang
Das «archäologisches Fundstelleninventar» soll dereinst diejenigen Orte auflisten, an denen Relikte aus unserer Vergangenheit zum Vorschein kommen könnten. In einer ersten Etappe werden anhand verschiedenster Informationsträger wie Bodenfunde, Dokumentationen, Forschungsberichte, Fotografien und Luftbildkarten Fundereignisse aufgenommen sowie Fundstellen erfasst. In den folgenden Etappen müssen die Informationen ausgewertet und die zukünftig wichtigen Fundstellen präzisiert wer-

den. Ziel ist es, archäologische Überraschungen bei Bodeneingriffen zu vermeiden. Gleichzeitig gilt es, ein Konzept zu entwickeln, wie unsere gemeinsame archäologische Vergangenheit vor unbesehener Zerstörung bewahrt werden kann.

Fritz Rigendinger

Museum und Galerie Weesen

Zu Beginn des Jahres 2016 war im Museum noch die Sonderausstellung «Maler und Karikaturist Fritz Boscovits» zu sehen. Dann richteten wir die Ausstellung «Das Fahrrad – Geschichte und Geschichten» ein. Wir hatten sie geplant, schon bevor es hiess, dass die Tour de Suisse in Weesen Halt machen würde. Am 16. Juni war der Tross in Weesen. Das OK Weesen organisierte für die Schulen von Amden und Weesen verschiedene Posten zum Thema Velo. Einer davon war unser Museum. 194 Schüler kamen am Vormittag in Gruppen und wurden durch die Dauerausstellung und durch die Fahrradausstellung geführt. Da möchte ich Hanspeter Jörg, Johanna Widmer, Peter Gugelmann und Ernst Reinhardt danken, die bei diesem Grosseinsatz mithalfen. Am frühen Nachmittag besuchte auch das OK Weesen/Amden mit allen Helfern aus Weesen und Amden die Ausstellung. Mitte Oktober, wenn die Velorennfahrersaison sich dem Ende zu neigt, wurde diese Ausstellung abgeräumt. Die Verantwortlichen des Velomuseums Rehetobel, aus dem wir neun historische Fahrräder gemietet hatten, holten diese wieder ab. Auch die drei Leihgaben der Gebrüder Fritz und Jakob Egger fanden den Weg nach Rehetobel, wo sie nun würdig aufbewahrt werden. Die Velolampensammlung wurde vom Verantwortlichen des Handwerkermuseums Endingen abgeholt. Auf diese Weise bleibt die Sammlung von Jean Hämmerli erhalten. Hochrad und Holzrad hängen wieder in unserem Lager. Die Rennräder stammten von einem Sammler aus Wil. Hier möchte ich Ruedi Kamm danken, der uns seinen Renault Espace für den Transport zur Verfügung stellte.

Ab 29. Oktober belebten Collagen von Felix Grossenbacher unser Museum Zu dieser Ausstellung kamen wir, weil Dr. Stefan Paradowski für die Herausgabe seines kleinen Buches «Eruption farbmächtiger Collagen» einen Ort für die entsprechende Ausstellung suchte. Um einen finanziellen Beitrag von Südkultur zu erhalten, musste der Museumsverein gemeinsam mit Stefan Paradowski als Herausgeber auftreten. Das Buch ist für Fr. 20 im Museum erhältlich.

Als Begleitanlass fand am 27. November eine Matinée mit Apero im Dominikussaal statt. Es war die Première des Films über Felix Grossenbacher und eine Führung durch die Ausstellung geplant. Es kamen über 80 Personen, so dass wir zwei Gruppen machen mussten. Filmemacher Alex Zimmermann ist ein Selfmademan mit Talent. Er hat im Januar den Kultur-Förderpreis der Gemeinde Glarus Nord in Empfang nehmen können.

Am 9. November starteten wir mit dem «Abenteuer im Museum». Das Detektivspiel wurde von MUSA, dem Verband St. Galler Museen konzipiert. Für jedes Museum, das mitmacht, wir waren das 10., steht am Anfang des Entdeckungsspiels eine eigene Geschichte. Isabelle Gasser hat die Geschichte für unser Museum geschrieben. Kinder können mit ihren Eltern oder anderen Begleitpersonen das Museum auf spielerische Weise entdecken. Die Kleingruppe wird am Empfang mit Begleitheft und Bleistift ausgestattet und dann kann es auch schon losgehen. Elf Fragen rund um die Ausgestellten Objekte der Dauerausstellung sind zu beantworten. Es wird gerätselt, studiert und kombiniert. Wer am Schluss das richtige Lösungswort hat, darf etwas Kleines aus der Schatzkiste mit nach Hause nehmen.

Wir hatten Familien für den Eröffnungstag eingeladen. Es tummelten sich 22 Kinder und 11 Erwachsene fröhlich an diesem Mittwochnachmittag im Museum. Ich danke Isabelle für Ihren grossen Einsatz bei diesem Projekt und muntere alle Eltern und Grosseltern mit ihren Kindern und Enkelkindern dieses Abenteuer zu erleben.

896 Personen besuchten 2016 das Museum & Galerie Weesen, die Vernissage-Besucher nicht mitgezählt. Die Besucher wurden von 15 Betreuerinnen und Betreuern nebst einem Teil des Vorstands empfangen. Ihnen sei hier ein grosser Dank für ihre wertvolle, regelmässige, uneigennützige Arbeit ausgesprochen. Im Jahresvergleich zeigt die Grafik einen regelmässigen Anstieg der Besucherzahlen, mit Ausnahme der zwei überragenden Ausstellungsjahre 2011 mit Max Bolliger und 2015 mit Kräuterpfarrer Künzle. Es ist aber wir nicht ausser Acht zu lassen, dass 2016 fast die Hälfte der Besucher, vor allem wegen der Tour de Suisse und der Grossenbacher-Matinée, von einem Gratiseintritt profitieren konnten.
Der Vorstand traf sich zu vier protokollierten Sitzungen. Dazu kamen drei ebenfalls protokollierte Sitzungen der Planungsgruppe für die kommende Sonderausstellung «500 Jahre Reformation». Sehr vieles wurde zwischendurch mit Mail-Verkehr besprochen und erledigt. Es wurden zwei Anlässe von regionalen oder kantonalen Kulturorganisationen von einer Delegation des Vorstands besucht. Insgesamt wurden vier Führungen durchgeführt.

Geneviève Schneeberger

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

Aktivitäten: Das Museumsteam nutzte mit der neusten Sonderausstellung die reichhaltige Museumssammlung und stellte einmal mehr unter Beweis, dass im Depot aufbewahrte Sammlungsteile nicht für immer für die Öffentlichkeit verschwunden sind. Im Gegenteil: Die Erhaltung von Kulturgütern ist eine der Hauptaufgaben eines Museums, auch wenn diese für einige Zeit in den Lagerräumen den Blicken des Publikums entzogen sind. Die Ausstellung «Käppi, Kutte, Krinoline – Kleidung als Statement» präsentierte zahlreiche Spitzenstücke aus der Sammlung. Einige davon werden auch nach Ende der Sonderausstellung weiterhin zu sehen sein, denn sie wurden in die Dauerausstellung integriert. Die Ausstellung befasste sich mit der Bedeutung der Kleider und zeigte an vielen Beispielen, was Kleidung über die Träger aussagt. Da die Ausstellung wie üblich nicht nur eine Schau längst vergangener Zeiten war, sondern auch aktuelle Stücke zeigte, durfte das Museum von einer grossen Zahl von Leihgebern Kleider ausleihen. Diese ergänzten die Museumsstücke hervorragend. Die Ausstellung kam bei den Besucherinnen und Besuchern gut an. Vor allem die Kostüme, welche man anprobieren konnte, waren hochwillkommen und bescherten manch heitere Momente.
Begleitend zur Sonderausstellung wurde ein reichhaltiges Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. Es startete mit der Ausstellungsvernissage, welche mit einer Modeschau von Schülerinnen der Modeco bereichert wurde. Es folgte ein Vortrag von Berti Cattaneo zu den verschiedenen Formen der Glarner Tracht. Ein weiterer Vortrag widmete sich der Slow Fashion, eine Bewegung, die sich für umweltbewusstes Einkleiden bzw. Kleiderproduktion einsetzt. Zwei öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung wurden veranstaltet, wobei die eine speziell auf sehbehinderte Menschen ausgerichtet war. Kinder kamen an zwei Veranstaltungen zum Zug. Bei der einen durften sie sich verkleiden und bekamen von Mitarbeiterinnen von Coiffeur Dätwyler schöne Frisuren geflochten und bei der anderen führte das Figurentheater Samt & Sonders das Stück «Des Kaisers neue Kleider» auf.
Schliesslich durften die Teilnehmerinnen des Hut-Workshops mit der Modistin Verena Philipp ihre zu ihnen passenden Kopfbedeckungen herstellen.
Auch 2016 beteiligte sich das Museum am Schweizer Museumstag. Die Leiterin Bildung und Vermittlung, Danièle Perrin, organisierte mit einer Tanzpädagogin Mitmachtänze und führte anschliessend durch die Sonderausstellung. Zum ersten Mal organisierte das Museum auch ein Angebot anlässlich des Schweizer Denkmaltages.

Gärten waren das Grundthema – da passte der Barockgarten des Museums perfekt dazu. Auch dafür stellte Danièle Perrin ein ansprechendes Programm zusammen.
Für Kinder bietet das Museum seit 2016 ein neues Gefäss an: Sie können ihren Geburtstag im Freulerpalast feiern. Während zwei Stunden dürfen sie zusammen mit ihren Freunden mit der Museumspädagogin Daniela Wäger feiern, wobei der Geburtstagskuchen natürlich nicht fehlen darf. Das Angebot lief gut an, es durften schon einige Geburtstagskinder ihren speziellen Tag im Museum geniessen.
Sammlungseingänge und -nutzung: Auch 2016 fanden – angeregt durch die Sonderausstellung – wiederum einige Kleidungsstücke Eingang in die Sammlung, darunter ein Hochzeitskleid und ein seltener Zweispitz aus der Zeit der Helvetik. Sie ergänzen die mittlerweile sehr reichhaltige Textilsammlung in beachtenswerter Weise. Eine umfangreiche Sammlung von Posamenten und Spitzen der Posamenterie Trümpy+Co. Glarus ist ebenfalls dazu zu zählen. Angekauft wurde ein Toggenburger Schrank aus dem Jahr 1789, welcher nun im zweiten Obergeschoss in der Dauerausstellung zu sehen ist. Ein wertvoller silberner Fussbecher wurde dem Museum geschenkt und einige Dokumente wie historische Fotografien oder ein Verzeichnis der Wirtshausverbote von 1911 – Objekte, die für ein historisches Museum wichtige Zeugen vergangener Zeiten sind. Ein Reisekoffer des Schriftstellers Kaspar Freuler und alte Schul-Schiefertafeln sowie einige Kuriosa durften ebenfalls als Donationen entgegen genommen werden.
Die Museumskommission bedankt sich bei den Donatoren des Jahres 2016: Dorli Blesi-Wick, Schwanden; Andreas Bucher, Cologny; Walter Bürer, Reichenburg; Eva Carmenati, Mollis; Leni Eberhard-Müller, Niederurnen; Gefängnis Glarus; Urs Heer, Glarus; Rolf Kamm, Glarus; Kantonsspital Glarus; Liliane Masanti-Michel, Schwanden; Jürg A. Meier, Zürich; Katharina und Karl Rechsteiner-Tromp, Zizers; Hélène Sagne, Bäch; Jean-Claude Stricker, Glarus; Trachtenkommission Glarus; Andrea R. Trümpy, Glarus; Babette Trummer-Elmer, Näfels; Josef Tschudi, Sihlbrugg.
Museumsbetrieb: Während der 8-monatigen Öffnungszeit besuchten 7387 Personen (2015: 5093) das Museum. Die Zahl der erwachsenen Einzelbesucher betrug 1740 Personen (967). Verglichen mit dem Besuchertotal stieg der prozentuale Anteil mit 23,6 % (19,0 %) wieder an. Die Anzahl der Gesellschaften war mit 1148 (1133) fast gleich gross wie im Vorjahr. Im prozentualen Anteil lagen die Gesellschaften mit 15,5 % (22,2 %) jedoch tiefer als im Vorjahr. Der Anteil der Kinder fiel mit 5,3 % (4,4 %) wieder höher aus als ein Jahr zuvor. Die Anzahl der Glarner Schulklassen stieg auf 449 (143) und lag sogar doppelt so hoch wie 2014. Bei den ausserkantonalen Schulklassen blieb die Zahl mit 154 (151) Schülern etwa gleich. Prozentual auf das Besuchertotal gerechnet fiel der Anteil der Schulklassen im Berichtsjahr mit 8,2 % (5,8 %) dank der Glarner Klassen höher als im Vorjahr aus. Die Zahl der Gäste, die das Museum gratis besuchten, betrug 3452 Personen (2462) – mit prozentualem Anteil von 46,8 % (48,3 %). Schliesslich liessen sich 88 Gruppen (65) durch das Museum führen.
Nach den tiefen Besucherzahlen von 2015 durften sich die Museumsverantwortlichen im Berichtsjahr wieder über gestiegene Besucherzahlen freuen. Sie bewegten sich im ähnlichen Rahmen wie in den anderen Jahren mit Sonderausstellungen. Nur in der Kategorie der Gesellschaften sanken die Zahlen weiter. Da wird es nötig sein, verstärkt Werbung zu machen.
Administration und Verwaltung: 2016 gab es in der Zusammensetzung des Museumsteams grosse Veränderungen. Wegen der Pensionierung des langjährigen Hauswartes Hermann Hess musste ein neuer Hauswart und ein Team für die Betreuung des Empfangs gesucht werden. Mit Ernst Gallati stellte die Stiftung für den Freulerpalast einen neuen Hauswart ein, der sich um alle Belange rund um das Gebäude und um die Raumvermietung kümmert. Den Museumsempfang betreuten Christina Peege, Jacqueline Fischli, Gabriela Marty und Ramona Landolt. Für die Aufsicht durfte sich das Museum über das gleich gebliebene Team freuen. Die beiden Museumspädagoginnen Agnes Müller und Sarah Violetti verliessen das Museumsteam Anfang Jahr, da sie sich beruflich neu orientierten. Sie wurden durch Danièle F. Perrin ersetzt, die seit Anfang

Jahr für den Bereich Bildung und Vermittlung zuständig ist. Im Herbst bekam sie von Daniela Wäger Unterstützung, welche die Kindergeburtstage durchführt.
Im April musste sich das Museum aus finanziellen Gründen von Leonie Meier trennen, die im Vorjahr als Sammlungsleiterin angestellt wurde. Sie konnte jedoch bis Ende September mit einem 20%-Pensums in der Sammlungsinventarisierung weiterbeschäftigt werden. Die Stelle der Sammlungsleitung bleibt bis Anfang 2017 vakant. Die Aufgaben im Sammlungsbereich wurden während dieser Vakanz von der Museumsleiterin übernommen. Bei der Inventarisierung wurde sie neben Leonie Meier noch von Peter Roth und Laura Oberhänsli unterstützt, welche ein Praktikum im Bereich Sammlung absolvierten.
Die Museumsleiterin Susanne Grieder wird Ende Mai 2017 das Museum verlassen. Deshalb kümmerte sie sich neben den Tagesgeschäften und der Planung der Aktivitäten für die erste Saisonhälfte des kommenden Jahres mit der Vorbereitung einer reibungslosen Stellenübergabe. Delegierte des Stiftungsrates und der Museumskommission befassten sich mit der Suche nach einer geeigneten Nachfolge.

Susanne Grieder

Ortsmuseum Glarus Nord, Mollis

Das Jahr war eher ein ruhiges Jahr und wir konnten die Kommissionsgeschäfte in zwei Sitzungen bewältigen. So haben wir uns wieder vermehrt den Archivarbeiten gewidmet und in den Ausstellungsräumen wurde die Beleuchtung umgerüstet auf LED. Im Archiv sind neue Gegenstände aufgenommen worden, und die Postkarten-Sammlung wird laufend im Computerprogramm verwaltet und weitergeführt. Das Archiv auf dem Estrich wird zur Zeit kontrolliert und gereinigt. Die Planung und Vorbereitungen für die neue Ausstellung über den Astrophysiker und Raketenforscher Fritz Zwicky laufen auf Hochtouren.
Jährlich treffen sich die Museen der Region Sarganserland-Walensee, Glarnerland und Linthgebiet zum Erfahrungsaustausch und gemütlichen Beisammensein. Dieses Jahr findet der Anlass im Ortsmuseum Mollis statt.
Trägerschaft des Ortsmuseums ist die politische Gemeinde Glarus Nord. Damit gewährleistet sie einen wertvollen Kulturbeitrag für alle Kulturinteressierte. Vielen Dank!
Leider haben wir sehr wenige Spontanbesucher. Das Museum erfreut sich zunehmender Beliebtheit als Treffpunkt für Klassenzusammenkünfte, Apéros, Vereinsanlässe und Gruppenführungen.
Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinen langjährigen Teamkollegen für den unermüdlichen Einsatz und die unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit und freue mich auf die weiterhin freundschaftliche Zusammenarbeit.

Marianne Nef

Anna Göldi Museum in Glarus-Ennenda

Am 20. August 2017 wurde das Anna-Göldi-Museum im Hänggiturm in Glarus-Ennenda in Betrieb genommen. Damit verfügt der Kantonshauptort über eine neue kulturelle Attraktion mit nationaler Ausstrahlung. Zugleich konnte für den Hänggiurm, Aushängeschild der glarnerischen Textilindustrie, eine sinnvolle Lösung gefunden werden. Der Museumseröffnung gingen auf mehreren Ebenen intensive Projektarbeiten voraus, die fast drei Jahre dauerten. Der Kanton leistete eine Anschubfinanzierung, und auch die Gemeinde Glarus beteiligte sich am Projekt. Doch den weitaus grössten Teil von rund 800 000 Franken hat die Anna-Göldi-Stiftung aus privaten Mitteln aufgetrieben. Im Mittelpunkt der von der raumprodukte GmbH in Zürich in Zusammen-

arbeit mit einem Fachgremium realisierten Ausstellung steht der Göldi-Prozess vom Jahr 1782, der als «Justizmord» und «letzter Hexenprozess» in die Geschichte einging. Rundherum gruppieren sich verwandte Themenfelder, so auch solche, die sich mit der Entwicklung der Menschen- und Grundrechte bis zur heutigen Zeit befassen.

Fridolin Elmer

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Die Electrolux schenkte 2015 der Stiftung Pro Schwanden und Umgebung eine einmalige Sammlung von historisch wertvollen Therma Haushaltgeräten. Die Sammlung dokumentiert 100 Jahre Entwicklungsgeschichte elektrischer Haushaltgeräte und repräsentiert ein bedeutendes Stück Schweizer Wirtschafts- und Designgeschichte. Die Stiftung Pro Schwanden erstellte in Zusammenarbeit mit dem Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA) ein Inventar der wertvollen Geräte. Auch die etwa ein Dutzend Therma-Objekte aus der Sammlung des Dorfmuseums Pulverturm wurden inventarisiert. Die schriftlichen Quellen aus über 100 Jahren Therma-Geschichte befinden sich nun im GWA.
Der Verein gukum übernimmt, mit Unterstützung ehemaliger Therma-Mitarbeiter, die Aufgabe, vorerst ein Schaulager und mittelfristig eine Ausstellung für diese einmalige Sammlung zu gestalten. (Weitere Informationen unter www.gukum.ch)

Thomas Schätti

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA) Schwanden

Jahresziel des GWA war, in möglichst vielen Archivbereichen die Archivierung abzuschliessen. gelungen ist dies für das Archiv der ehemaligen Firma Gebrüder Streiff in Glarus, deren Geschäftstätigkeit über 130 Jahre nun im GWA dokumentiert ist. – Im Archivbereich der Firma Blumer konnte ein grosser Teil der wertvollen Musterbücher gereinigt, erfasst und für die definitive Lagerung vorbereitet werden. Ergänzt durch gleichzeitig archivierte Firmenbücher mit Verkaufsunterlagen sowie durch die Betriebsgeschichte des 19. Jahrhunderts ergaben sich interessante Einblicke in die Handelstätigkeit und in die Vielfalt der Muster je nach Destination. Im Archivbereich der Firma Therma übernahm das GWA einen zusätzlichen Spezialauftrag: Mitarbeiterinnen fotografierten und erfassten die Therma-Geräte des von der Stiftung Pro Schwanden neu eingerichteten Schaulagers in einem ehemaligen Therma-Gebäude in Schwanden, so dass nun alle Informationen über Firmenakten und Geräteproduktion der Therma im GWA zusammengefasst sind und in Kürze einsehbar sein werden. Gleichzeitig wurde im GWA die elektronische Erfassung auf das neue Basismodell CMI STAR aufdatiert und weiter verbessert.
Zum zweiten Mal stellte das GWA den Hänggiturm für eine internationale wissenschaftliche Tagung zur Verfügung, diesmal für die «Glarner Tuchgespräche» über Kunst und Geschichte des Glarner und europäischen Zeugdrucks am 2./3. Juni. Die Betreuung der Tagung beanspruchte viel Arbeitskraft, verschaffte aber dem Team GWA auch sehr wichtige Kontakte zu Referenten und Referentinnen aus dem Ausland und aus der Schweiz. Bleibenden Wert hat der von Reto D. Jenny, Comptoir D. Jenny & Cie. in Ennenda, gestaltete Tagungsband, an dem das GWA mitarbeitete.
Intensiv setzte sich das GWA dafür ein, dass in einem neuen Zürcher Lehrmittel nicht einseitig ein düsteres Bild von früheren und aktuellen Entwicklungen im Glarnerland vermittelt wird. Besucher und Besucherinnen erhalten im GWA stets auch Einblick in sehr positive Akzente, denn es gehört ja zu den Zielsetzungen eines Wirtschaftsarchivs, die Bedeutung mutiger unternehmerischer Innovation und den Wert indus-

trieller Kulturgüter aufzuzeigen, was im Glarnerland ja wirklich möglich ist. Eine Gymnasialklasse aus Winterthur, die für eine ganze Studienwoche ins GWA kam, spannende Archivarbeit kennen lernte, eigene Forschungen zur Gemeindefusion und zu neuen Firmengründungen betrieb und inspiriert von kunstvollen Musterbüchern im Hänggiturm selber Tücher malte, fuhr mit einer anderen Vorstellung von «Glarnerland» heim.

Sibyll Kindlimann

Museum Pulverturm, Schwanden

Im Dorfmuseum Pulverturm Schwanden gab es neben der ständigen Ausstellung eine Foto-Ausstellung mit dem Thema «Glarus Süd in alten Ansichten» zu sehen: Der Fotoverlag Gross in St. Gallen verfügt über einen riesigen Fundus an Ansichtskarten aus den Jahren um 1920 bis etwa 1960. Im Zuge der Archivräumung des Verlages wurden alle drei Gemeinden bezüglich des Erwerbs von Ansichts- bzw. Postkarten angefragt. Die Gemeinde Glarus Süd hat sich entschieden, etwa 40 solche Karten zu erwerben. Diese Karten wurden in dieser Sonderausstellung – vergrössert und mit Kommentar versehen – zum Anschauen und Vertiefen aufgelegt. Selbstverständlich waren auch die Originalkarten – in einem Ordner gesammelt – zu besichtigen. – Die Ausstellung fand grosses Interesse und die zahlreichen Besucher benützten die Gelegenheit, in die «gute alte Zeit» einzutauchen. Natürlich kamen besonders bei den «älteren Semestern» Erinnerungen auf, die bis in die Kindheit zurückreichten. Da diese Ausstellung gut frequentiert wurde, ist sie auch heuer noch zu sehen.

Heinrich Kundert

Glarner Industrieweg (GIW)

Zur Saisoneröffnung waren die Industriekultur-Interessierten am Samstag, 16. April, nach Niederurnen und Ziegelbrücke eingeladen. Während Steve Nann seinen Rundgang durch Niederurnen unter das Thema «Ein Dorf – von der Industrie geprägt» stellte, führte August Rohr durch das Jenny-Areal unter dem Titel «Arbeiten und Wohnen in Ziegelbrücke». Beide Führungen wurden einmal am Morgen und einmal am Nachmittag angeboten, so dass die Besucher die Möglichkeit hatten, an beiden Programmen teilzunehmen. Die erstmals in dieser Form durchgeführte Saisoneröffnung stiess auf reges Interesse und war ein Erfolg.
Die Mitgliederversammlung vom 16. Juni fand in Näfels statt. Auf einem Rundgang durch die Firma Frike Aerosol AG erklärte Michael Jufer, Betriebsleiter, den Anwesenden wie Aerosole (Aer = Luft und Solutio = Lösung) hergestellt und verpackt werden. Die Behandlung der Traktanden fand in der lintharena sgu statt.
Zum Saisonabschluss reiste am 22. Oktober eine Gruppe von 16 Personen in die Ostschweiz. Morgens stand das Telefonmuseum im Greuterhof, der ehemaligen Textilfärberei und –druckerei, in Islikon TG auf dem Programm. In diesem kleinen, feinen Museum kann die Geschichte der Telekommunikation von den Anfängen bis heute anschaulich nachvollzogen werden. Am Nachmittag war das Textilmuseum Sorntal in Niederbüren SG Reiseziel, wo die Gruppe Einblick in die Arbeitswelt der Textilindustrie bekam. Unzählige Geräte und Maschinen zum Spinnen, Weben, Sticken und Stricken konnten in Betrieb bestaunt werden. Interessant sind auch die Verbindungen beider ehemaliger Firmen ins Glarnerland: Während Bernhard Greuter in Glarus das Druckerhandwerk erlernte, gehörte der Betrieb in Sorntal zwischen 1891 und 1940 der Firma Fröhlich, Brunnschweiler & Cie, Ennenda. Diese Exkursion fand, wie seit einigen Jahren, zusammen mit dem Gönnerverein des Glarner Wirtschaftsarchivs statt.

Vorstand/Arbeitsgruppen: Der Vorstand tagte im letzten Jahr wiederum vier Mal. Er liess sich informieren, hat anstehende Themen beraten und hat Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt. An der Mitgliederversammlung 2016 wurde Tina Hauser als Nachfolgerin von Hans Rüegg in den Vorstand gewählt und hat ihr Wissen und ihr Netzwerk bereits mehrfach einbringen können. Ende Jahr hat Ruedi Huser auf die Mitgliederversammlung 2017 seinen Rücktritt eingereicht. – Die Führungen betreut nach wie vor August Berlinger. Er organisiert und koordiniert und ist häufig selber als engagierter Führer unterwegs. Im letzten Jahr waren die Führenden sechs Mal im Einsatz, inklusive die beiden Führungen im Rahmen der Saisoneröffnung. Dies ist ein durchschnittliches Ergebnis, das für die Verantwortlichen gut zu bewältigen ist. Erfreulich sind natürlich die mehrheitlich sehr positiven Rückmeldungen. – Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden von Anni Brühwiler und Claudia Jenny erledigt. Da wir nach wie vor unser Angebot selber vermarkten (müssen), werden wir in Zukunft unsere sehr ansprechende Homepage noch vermehrt als Fenster zur Welt einsetzen müssen. Natürlich sind wir auch immer wieder froh, wenn in der Presse der GIW erwähnt wird und über unsere Veranstaltungen berichtet wird. – Der Verein «Industriekultour», in dem der GIW einen Sitz im Vorstand innehat, ist unter der Leitung von Esther von Ziegler am Zusammentragen von schweizweiten Angeboten der Industriekultur, der Kunst und der Gastronomie. Ziel ist, diese Angebote benutzerfreundlich auf einer Homepage zu präsentieren und eine zentrale Buchungsstelle einzurichten. – Die nötigen Unterhaltsarbeiten an den Objekttafeln und der Beschilderung wurden im Hinblick auf die Überarbeitung etwas zurückgestellt. Erfreulich ist, dass hie und da Meldungen zu Objekttafeln eingehen, weniger erfreulich ist, dass manchmal Tafeln und Wegweiser spurlos verschwinden. Im Zusammenhang mit der Aktualisierung und Überarbeitung des GIW wird dies sicher thematisiert werden. – Gret Graber hat das Archiv trotz ‹Pensionierung› noch einmal nachgeführt und hinterlässt unsere gesammelten Werke übersichtlich und benutzerfreundlich geordnet.
Geschäftsstelle: Da für die Führung der Geschäftsstelle noch keine Nachfolgerin / kein Nachfolger für Gret Graber gefunden werden konnte, haben Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder die anfallenden Arbeiten erledigt. Dank eingespieltem Team war dies problemlos möglich.
Verein: Ende 2016 zählte unser Verein 88 Mitglieder, im Berichtsjahr gab es zwei Austritte und zwei Neueintritte.

Jacques Hauser

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

Als Erstes durften wir Kaba Roessler, Diesbach, als neue Stiftungsrätin willkommen heissen. Sie ist seit mehreren Jahren in Diesbach wohnhaft und beruflich als Kuratorin des Stadtmuseums Aarau tätig: Sie ist bereits sehr intensiv mit der neuen Ausstellung beschäftigt!
Diese wird in der Nähe des Leglerhauses im ehemaligen Bürogebäude der Firma Legler in Diesbach installiert werden und den Titel: «Blue Jeans: made in Diesbach» tragen. Recherchen, Konzeption und Installation erfolgen durch Andrea Kaufmann und Kaba Roessler. Bereits sei allen Gönnern sowie der Eigentümerfirma HIAG, die uns diese Ausstellung ermöglichen, bestens gedankt. Die Vernissage findet am 13. Mai 2017 statt.
Die Mietwohnung über dem Museum ist gegenwärtig frei, wir suchen eine neue Mieterin oder einen Mieter.

Hans Marti

Verein Sernftalbahn-Museum, Engi

Wie jedes Jahr öffnete das Museum in Engi Vorderdorf zum 3. Wochenende im Monat Mai 2016 seine Pforten, begleitet von einem kleinen Apéro und den Begrüssungsworten des Präsidenten Walter Gähler. Das Museum wurde mit dem Miteinbezug des Wartesaals erweitert. Neu kann der Besucher zwei grosse und ausgesprochen stimmungsvolle Fotografien der Sernftalbahn bewundern, zudem informieren weitere Schautafeln über die 1969 eingestellte Bahn. Im Güterschuppen, der den Besuchern aber nur jeweils am 3. Wochenende von Mai bis Oktober offen steht, überrascht der weitere Ausbau der 0m-Modellbahn-Anlage mit schönen Motiven, u.a. der Brummbachbrücke oder den berühmten «Geissgäde» von Elm. Ein begabter Modellbauer baute zudem weitere Fahrzeuge der einstigen Sernftalbahn im Massstab 1 : 45. In der etwas grösseren Ausführung gesellte sich zum gartenbahntauglichen Güterwagen K 31 ein Personenwagen in der gleichen Baugrösse 1 : 8, dessen Vorbild bis zum Betriebsende der Bahn die Fahrgäste von Schwanden nach Elm beförderte. Zudem prangt eine «trouvaille» in Form der Sumiswalder «Amtsuhr» an einer Wand des ehemaligen Güterschuppens. Solche Uhren waren früher ausschliesslich Bahnhöfen und Postämtern vorbehalten. Und auf dem Stationsplatz zieht nach wie vor die bei Kindern beliebte Gartenbahn ihre Runden und befördert die begeisterten jugendlichen und auch einige nicht mehr so jugendliche Passagiere. An sechs Museums-Wochenenden besuchten 355 Gäste die Ausstellung. Ausserhalb der regulären Öffnungszeiten und im Rahmen von kostenpflichtigen Führungen kamen weitere 106 Besucher dazu.
Vor der Museumseröffnung fand am 19. März 2016 die zehnte Hauptversammlung des Vereins statt. Die Versammlung erteilte einstimmig grünes Licht für das lange und gründlich vorbereitete Projekt «Rückholaktion».
Als neues Mitglied wurde Mike Putscher aus Linthal, Leiter des Senftalbahn-Archivs, in den Vorstand gewählt. Die Mitgliederbeiträge konnten moderat (für Einzelmitglieder und Familien um je 10 Fr.) angehoben werden.
Am Landsgemeinde-Sonntag informierte sich die interessierte Bevölkerung über die Rückholaktion am Info-Stand des Vereins. In Zusammenarbeit mit der «ParkBahn LinthLand» verkehrte die Gartenbahn aus Engi Vorderdorf am Landsgemeinde-Samstag zur Freude der Kinder im Volksgarten. Ganz in eigener Regie führten am 13. August während des Strassenfestes «calle caliente» unsere Gartenbahn-Züge wohlgelaunte Passagiere durch den Volksgarten. Auch hier wurde mit einem Informationsstand für unsere Projekte geworben. Am «Glarner Alpchäs und Schabzigermärt» am 9. Oktober trat der Verein erneut an die Öffentlichkeit. Das positive Echo war besonders gross. Zu verdanken war dies dem eben aus Österreich in seine Heimat zurückgekehrten Sernftalbahn-Triebwagen. Der Auftritt unseres Vereins anlässlich der Modellbau-Messe «Plattform der Kleinserie» in Bauma vom 14.–16. Oktober 2016 ist bereits zur Tradition geworden und ermöglicht immer wieder wichtige und interessante Kontakte, aber auch spürbare und für unsere Vereinsarbeit so wichtige Spenden-Eingänge.
Am 10. September 2016 verkehrten die einstigen Triebwagen der Sernftalbahn nach 30 Dienstjahren ein letztes Mal auf der Attergaubahn in Oberösterreich. Der gesamte Vorstand und etliche Mitglieder des Vereins liessen es sich nicht nehmen, die letzte Gelegenheit für eine Mitfahrt zu nutzen. Noch einmal zeigten diese eleganten Fahrzeuge, was in ihnen steckt. Dabei wurde deutlich, welch moderne und technisch wegweisende Fahrzeuge von 1949–1969 auf der Sernftalbahn verkehrt haben. Selbst den Menschen im Attergau sind inzwischen diese Fahrzeuge ans Herz gewachsen, auch sie nutzten die Möglichkeit, noch einmal mit den Sernftalern durch den Attergau zu reisen. Und dabei wurde uns auch die Frage gestellt: «Warum nehmt's uns die schönen Wagen weg?» Es geht aber nicht ums «Wegnehmen» sondern weit mehr ums «Erhalten». Bereits am 30. September 2016 überführte die für Bahnfahrzeug-Transporte spezialisierte Firma Egger den ersten Triebwagen nach Elm. Der zweite Wagen trat kurz darauf die Reise nach Rumänien an. In den Werkstätten der Firma SC Calea Ferata

Ingusta SRL wird er gründlich überarbeitet. Im Sommer 2017 kann auch dieses Fahrzeug nach Elm zurückkehren.
Elm gewährt aber nicht nur den beiden Fahrzeugen Obdach, auch das Museum wird in den kommenden Jahren allein schon aus Platzgründen von Engi nach Elm verlegt. Der Autobetrieb Sernftal (AS) überlässt das dortige Bahnhofsgelände mit Stationsgebäude und der einstigen Busgarage dem Verein «Sernftalbahn» im Baurechtsvertrag. Damit wurde aus einem Traum Wirklichkeit, denn schon lange geisterte der Gedanke durch die Vereins-Köpfe, dass mit Elm das Museum deutlich näher bei den Leuten stehen könnte. Zudem wurde das Gesuch des Vereins «Sernftalbahn» um Aufnahme als Betriebsmitglied des Vereins «Geopark Sardona» Ende 2016 positiv beantwortet. Das Museum wird somit in Zukunft im jährlich erscheinenden Verzeichnis als Geopark-Betriebsstätte aufgeführt und ist damit auf andere Weise näher bei den Leuten oder zumindest näher bei den Touristen.

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi (OGV)

Die Vorarbeiten für die Publikation des Lagenbuchs der Kirchgemeinde Matt-Engi schreiten weiter fort: Mittlerweile sind die Rohtranskriptionen nochmals mit den Originalseiten abgeglichen und in eine einheitliche Form gebracht worden. Ausserdem sind Orts- und Personenregister in Arbeit.
Das kantonale Flurnamenprojekt gab in den Reihen des Vorstands einiges zu reden, da nach dem Studium der veröffentlichten Karten rasch klar wurde, dass die Gebiete zu einem grossen Teil falsch benannt und nicht korrekt lokalisiert worden waren. An der Hauptversammlung vom 1. April 2017 wurden daher die anwesenden Vereinsmitglieder über diese Missstände informiert, und der OGV entschied, die Pläne, die Engi betreffen, in eigener Regie zu bereinigen und dem Kanton vorzulegen.
Zum Abschluss der diesjährigen Hauptversammlung referierte Berti Cattaneo-Walser, Damenschneiderin aus Obstalden, über die Geschichte der Kleintaler Tracht, deren Alleinstellungsmerkmale gegenüber anderen im Kanton getragenen Trachten und über die Modernisierungen, welche die Kleidungsstücke im Lauf der Zeit erfuhren.

Thomas Marti

Stiftung Landesplattenberg Engi

Die in den letzten Jahren ausgeführten Arbeiten für Erschliessung, Sicherheit und Beleuchtung des Landesplattenberges sind abgeschlossen; das Bergwerk ist gebaut und verfügt mit dem «Auditorium Dr. Konrad Auer» wiederum über eine mannigfaltig nutzbare Konzert-, Theater- und Aufführungslokalität mit geheizten Sitzplätzen, was den Aufenthalt im Bergwerk bei den gegebenen tiefen Temperaturen angenehm und komfortabel macht.
Das Auditorium, welches Platz für 400 Personen bietet, ist vom Eingangsportal nur wenige Meter entfernt und behindertengerecht, also mit Rollstuhl und Rollator, komfortabel zugängig. Es erfreut sich grosser Beliebtheit und wird für Anlässe jeglicher Art rege benutzt. Ebenso grosser Beliebtheit erfreuen sich die seit Jahren angebotenen Führungen durch das Bergwerk. Erneuert wurde auch das Gastronomie- und Eventkonzept, welches es ermöglicht, den Besuch des Bergwerks zu einem unvergesslichen Ereignis für Jung und Alt zu machen.
Weitere Informationen und Kontakt zu finden auf: www.plattenberg.ch.

Matthias Auer

Stiftung Pro Elm

Es darf als Glücksfall bezeichnet werden, dass der sogenannte Schopf in der Sandgasse, unmittelbar neben der Schiefertafelfabrik, von der Gemeinde Glarus Süd erworben werden konnte. Dieses Gebäude ist zur Zeit der Schieferhochblüte in Elm als Tafellager gebaut worden. Da die Schultafeln – das Hauptprodukt der Elmer Schieferbetriebe – jeweils nur auf Semesterbeginn, also im Frühling geleifert werden konnte, mussten die Lagerräume für eine ganze Jahresproduktion vorhanden sein. Nach dem Niedergang der Schieferwerke in Elm wurde eines dieser Lagergebäude als Brennholzlager von der Gemeinde Elm übernommen. Seit 21. Dezember 2016 ist das Gebäude nun Eigentum der Stiftung Pro Elm.

Nun gilt es – endlich möchte man sagen – unter anderem für die Schiefertafelfabrik zeitgemässe Toiletten einzubauen, und es können nun für die Besuchenden auch entsprechende Aufenthalts- und Museumsräume geschaffen werden. Die Baupläne wurden von Architekt Jürg Glarner – ein Stiftungsratsmitglied der Stiftung Pro Elm – erarbeitet. Das Projekt wurde an der Sitzung vom 5. November 2016 einstimmig genehmigt. Ebenfalls im Dezember traf die Baubewilligung ein und so konnte mit den Bauarbeiten früh begonnen werden.

Bei der Schiefertafelfabrik musste das Dach neu erstellt werden. Die «Eternit AG» stellte den gesamten Plattenbedarf unentgeltlich zur Verfügung. Von der Stiftung waren lediglich die eigentlichen Dachdeckerarbeiten zu übernehmen.

Im Berichtsjahr 2016 fanden 24 Dorfführungen statt; die historische Schiefertafelfabrik wurde von 174 Führungen besucht.

Mutationen im Stiftungsrat: Madeleine Maduz, Adolf Hauser und Peter Disch sind aus dem Stiftungsrat der Stiftung Pro Elm ausgetreten. Als neues Stiftungsratsmitglied konnte Jürg Schuler gewonnen werden.

Kaspar Ryhner-Sturm